



# DRK Hamburg

**Stadtteilhilfe:** Fahrradwerkstatt am Osdorfer Born

**Ehrenamt:** Einmal die Perspektive wechseln

**Obdachlosenbus:** DRK verteilte Schlafsäcke

Seite I

Seite II

Seite IV



## Der Herr der Fahrräder

Die Fahrradwerkstatt im DRK-Zentrum am Osdorfer Born ist aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken. Richard Bagan repariert dort als Ehrenamtlicher seit neun Jahren kostengünstig Fahrräder.

⇒ In der Werkstatt riecht es nach Kleber, Gummi und Öl. Schläuche und Mäntel hängen von der Holzdecke herab. Daneben stecken Schutzbleche im obersten Regal. Sättel und Lenker stapeln sich auf den Brettern. Klingeln, Lichter und Pedale füllen Plastikkisten – alles fein säuberlich sortiert, alles griffbereit. Über der Werkbank hängen der Größe nach geordnet Schraubendreher, Maulschlüssel und Sägen. Auch die Schubladen der Schränke sind beschriftet. „Damit ich alles wiederfinde“, sagt Richard Bagan, greift zum Akkubohrer und schraubt die Speichen eines Vorderrades los.

Richard Bagan ist Herr der Fahrradwerkstatt im Rotkreuz-Zentrum am Osdorfer Born. Neun Jahre schon steht der Rentner fast täglich im Holzschuppen und repariert Fahrräder. Vor zwei Tagen ist er 76 geworden. An seinem Geburtstag hat er sich den Knöchel verstaucht, aber das ist kein Grund für den gewissenhaften Mann, am Montagmorgen nicht pünktlich um neun Uhr anzutreten.

„Man sollte nicht denken, dass ein Fahrradmechaniker einfache Arbeit leistet“, sagt der ehrenamtliche Handwerker im grauen Kittel. „Da muss man sich einiges Wissen erarbeiten.“ Als ehemaliger Flugzeugmechaniker weiß Richard



**Fachmännisch:** Richard Bagan macht alte Fahrräder wieder flott

Bagan, wovon er spricht. 35 Jahre lang arbeitete er bei Airbus in Finkenwerder, zuletzt als Prüfer. 1994 ging er in den vorzeitigen Ruhestand. 1999 kam er zum Roten Kreuz.

### Zehnjähriges Jubiläum

„Meine Frau hatte eine Annonce in der Zeitung gesehen, dass sie hier jemanden für die Holzwerkstatt suchen.“ Bagan schmunzelt vergnüglich bei der Erinnerung an seinen ersten Besuch: „Die Werkstatt sah so katastrophal

aus, dass ich sagte: ‚Da geh‘ ich nicht rein!‘“

Inzwischen ist der Holzschuppen an der Bornheide seine zweite Heimat geworden. Wenn seine Frau zu Hause den Haushalt erledigt und das Mittagessen vorbereitet, schwingt er sich auf sein Rad und fährt den kurzen Weg zum DRK. In diesem Jahr feiert Bagan hier sein zehnjähriges Jubiläum.

„Mir macht das viel Spaß“, sagt der weißhaarige Mann. Ihm gefällt die Arbeit an den Rädern und der tägliche Kontakt zu den Kolle- ➔

## Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e.V.

**Redaktion:** Rainer Barthel, Telefon:

040 55420-157, Fax: 040 586530

**V.i.S.d.P.:** Landesgeschäftsführer

Dr. Georg Kamp

info@lv-hamburg.drk.de

**Herausgeber:** Deutsches Rotes Kreuz,

Landesverband Hamburg e.V.,

Behrmanplatz 3, 22529 Hamburg

Telefon: 040 55420-0, Fax: 040 581121

[www.lv-hamburg.drk.de](http://www.lv-hamburg.drk.de)

**Auflage:** 45 970 Exemplare



**Routine:** Platte Reifen gehören für Richard Bagan zum Tagesgeschäft

gen vom DRK und den Leuten aus dem Stadtteil. „Manchmal sind die Menschen aber auch ziemlich stressig“, meint er und erzählt Geschichten von knauserigen Kunden, die um zwei Euro feilschen oder bei der Probefahrt sogar ganz abhauen. „Dabei sind wir ja fast schon zu günstig“, sagt er.

Ein aufgearbeitetes, gespendetes Fahrrad kostet 40 bis 60 Euro, für Reparaturen berechnet Bagan den Materialpreis. „Ich kaufe über einen Großhandel ein und bekomme dort einen Rabatt“, erklärt der ruhige, freundliche alte Herr. Seine Kunden zahlen den Normalpreis, die Differenz kommt komplett dem Roten Kreuz zugute. „Meine Arbeitszeit berechne ich nicht“, sagt er.

### Schnelle Hilfe

Im Radio singt Gilbert Bécaud „Nathalie“, als eine junge Frau zur Tür hereinkommt. „Ich habe schon wieder einen Platten“, sagt sie und blickt Richard Bagan flehend an. „Können Sie bitte mal nachschauen?“ Der legt Bohrer und Felge beiseite, holt das Fahrrad herein, hängt es an einen selbst gebauten Flaschenzug und überprüft kritisch das Hinterrad. „Kein Problem“, brummelt er. Meysun Rahman strahlt, schnappt sich ihre Handtasche und eilt aus dem Schuppen. „Ich gehe schnell zur Bank“, sagt sie und verschwindet.

Mit geübten Griffen nimmt der Fahrradschrauber das Rad aus der Halterung, zieht den Mantel ab und prüft den Schlauch im Wasser. Luftblasen steigen auf und in kurzer Zeit ist der Schaden behoben. Als Meysun wiederkommt, ist das Rad fertig. Sechs Euro und fünfzig Cent kostet die Reparatur inklusive Schutzband im Mantel. „Das ist ein super Preis“, findet Meysun: „Ich bin Stammkundin hier. Wie gut, dass es das gibt!“

Bagans günstige Leistung hat sich herumgesprochen. Menschen aus ganz Hamburg kommen in seine Werkstatt, um gebrauchte Räder zu kaufen. Seitdem der letzte Fahrradladen aus dem Viertel weggezogen ist, kann sich der Ehrenamtliche vor Aufträgen kaum noch retten. „Im Sommer hatte ich so viel zu tun, dass die Leute zwei bis drei Wochen auf ihr Rad warten mussten!“ Eine ältere Dame bringt ihr Fahrrad zur Reparatur. Der Vorderreifen ist platt. Die Kundin schreibt ihren Namen und ihre Telefonnummer auf einen Zettel und verabschiedet sich. „Wenn ich fertig bin, rufe ich Sie an“, sagt der Fachmann. Dann widmet sich Richard Bagan wieder den Speichen im Vorderrad. „Das hält einen auch geistig ganz schön auf Trab“, meint er, während er die Speichen herausholt. Der Nabendynamo liegt schon für morgen auf der Werkbank bereit.



**Vorleserin:** Das Ehrenamt eröffnet neue Perspektiven

# Perspektivenwech

Als ehrenamtliche Vorleserin bringt

⇒ Gabriele Masterson hat sich Zeit genommen für diesen Donnerstagnachmittag im Henry-Dunant-Haus in Hamburg-Eimsbüttel. Fünf ältere Frauen sitzen dort, beim Roten Kreuz, am liebevoll gedeckten Tisch und schauen sie erwartungsvoll an. Kekse, Apfelsaft und Wasser stehen bereit. „So, meine Damen“, sagt Gabriele Masterson, faltet die Hände über dem Schoß und lehnt sich im Plastikstuhl zurück. „Was wollen wir lesen?“ Die Ehrenamtliche hält zwei Bücher in den Händen, ein dickes, gebundenes und ein abgegriffenes Taschenbuch. „Ich kenne ja Ihren Geschmack nicht, aber ich denke, Kurt Kusenberg wird Ihnen gut gefallen.“

Keine der Anwesenden kennt den verstorbenen Schriftsteller und Lektor des Hamburger Rowohlt-Verlags, aber sie vertrauen der Jüngeren. Gabriele Masterson, 64 Jahre alt, gelernte Buchhändlerin und pensionierte Arbeits- und Sozialrechtlerin, engagiert sich seit März 2008 als Freiwillige im Henry-Dunant-Haus beim Deutschen Roten Kreuz. 56 Mieter leben hier im „Betreuten Wohnen“. Gabriele Mastersons Aufgabe ist es, Abwechslung in deren Alltag zu bringen, die Kommunikation unter den Mietern zu fördern, das Miteinander zu stärken und die Betreuerin Thora Rugenstein zu entlasten. „Ich bin oft am Jammern, weil die Aufgaben so vielfältig sind,



# sel: für andere da sein!

Gabriele Masterson Abwechslung in den Alltag älterer Menschen.

dass ich sie allein kaum bewältigen kann“, sagt Thora Rugenstein. Gabriele Masterson steht ihr seit Kurzem zur Seite. Sie übernimmt Telefondienste, besucht Mieterinnen und initiiert neue Angebote wie die Lesestunde am Donnerstag, den Mieterflohmarkt im Mai oder die Hauszeitung „Monetablättchen“. Die ist als Kontakt- und Informationsbörse für die Bewohner des Hauses unerlässlich.

## Lesestunde

Gabriele Masterson kam über die Initiative „PerspektivenWechsel“ zum DRK-Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel in die Monetastraße. Das von der Bundesregierung geförderte Projekt will

Menschen im Ruhestand oder Wiedereinsteigern nach der Erziehungspause die Möglichkeit geben, neue Wege zu gehen und sich ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend zu engagieren. „Ich habe im Internet recherchiert und dieses Angebot hat mich sehr interessiert“, sagt die gebürtige Hannoveranerin, die dreißig Jahre lang in Süddeutschland lebte und nach ihrer Pensionierung Anfang des Jahres zusammen mit ihrem Mann nach Hamburg zog. Hier suchte sie nach einer sinnvollen Tätigkeit.

Nach einem Telefonat erhielt Gabriele Masterson verschiedene Angebote, darunter auch, sich für die Senioren im Betreuten Wohnen zu engagieren. „Da-

bei kann ich meine Fähigkeiten gut verbinden“, sagt sie. Mit älteren Menschen hatte sie schon in Karlsruhe als ehrenamtliche Gedächtnistrainerin viel zu tun. Die Arbeit mit Senioren empfand sie damals schon als große Bereicherung. Und daran hat sich auch heute nichts geändert: „Ich kann hier viele Ideen umsetzen.“ Zweimal in der Woche fährt sie mit der Bahn von Poppenbüttel nach Eimsbüttel, übernimmt Büro- und Rechercharbeiten und schiebt neue Projekte im Haus an. Die Lesestunde jedenfalls kommt gut an. Nach drei Kurzgeschichten applaudieren die Zuhörerinnen. Am nächsten Donnerstag werden sie wiederkommen.

**Constanze Bandowski**

## ➔ Info

### Weitere Informationen:

Die Initiative PerspektivenWechsel bietet Menschen jeder Altersgruppe die Chance, sich gesellschaftlich zu engagieren. Ähnlich wie beim Freiwilligen Sozialen, Kulturellen oder Ökologischen Jahr für Jugendliche sollen Erwachsene die Möglichkeit haben, sich neu zu orientieren. Die Dauer des Einsatzes ist auf 13 Wochenstunden beschränkt und auf 24 Monate ausgelegt, eine Verlängerung ist möglich. Regelmäßige Treffen mit anderen „Perspektivenwechslern“ gehören ebenso zum Programm wie eine pauschale Aufwandsentschädigung. Für die Ehrenamtlichen bestehen Unfall- und Haftpflichtversicherungen.

### Projekt PerspektivenWechsel

Elsa-Brändström-Haus  
im DRK e. V.  
Kösterbergstraße 62  
22587 Hamburg (Blankenese)

Wer sich im Roten Kreuz in Hamburg im Bereich der ehrenamtlichen Sozialarbeit engagieren will, kann sich auch direkt an die „Servicestelle ehrenamtliche Sozialarbeit“ des DRK-Landesverbandes, Astrid Rocker, wenden:

### Servicestelle ehrenamtliche Sozialarbeit

DRK-Landesverband Hamburg e.V.  
Behrmanplatz 3  
22529 Hamburg  
Tel.: 040 554 20-247  
Fax: 040 554 20-198

Im DRK-Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel ist Klaus Steffen der richtige Ansprechpartner:  
Telefon 040 41 170626.

SILVESTER-SANITÄTSDIENST

## Ehrenamtliche Retter versorgten Schwerverletzte

Knapp 60 Sanitäter vom Roten Kreuz leisteten ehrenamtlich Dienst während andere auf das neue Jahr 2009 anstießen. Rund 30 Mal mussten sie in der Neujahrsnacht im Hafen Feiernde versorgen, die sich am Rande der großen Silvesterparty verletzt hatten oder unwohl fühlten und Hilfe brauchten. Auch der Rettungs-

wagen war häufig im Einsatz, einmal auch wegen einer Schwerverletzten. So war eine Frau aus noch unbekanntem Gründen beim Bismarkdenkmal im Alten Elbpark abgestürzt. Beim Eintreffen der Rettungskräfte schwebte sie in Lebensgefahr. Doch bis auf diesen schweren Unfall gab es im Hafen in der Silvesternacht zum

Glück kaum dramatische Zwischenfälle. „Insgesamt hatten wir einen sehr ruhigen Einsatzverlauf“, so Wolfgang Münchow. Seit 27 Jahren ist der Rotkreuz-Einsatzleiter immer in der Neujahrsnacht im Hamburger Hafen unterwegs, um im Ernstfall helfen zu können. Mit den anderen ausgebildeten Sanitätern vom

Roten Kreuz kümmert er sich verlässlich um die vielen Partygäste und Passanten – an den Unfallhilfsstellen und mit den DRK-Rettungswagen. Auch auf dem Wasser waren die Rotkreuz-Helfer immer mit einem Boot im Einsatz, um für Sicherheit zu sorgen.

**Rainer Barthel**

KÄLTEWELLE IN HAMBURG

## DRK verteilte Schlafsäcke und Winterkleidung an Obdachlose

Für Menschen, die in Hamburg ohne ein Zuhause und oft allein auf der Straße leben müssen, war der diesjährige Winter mit seinen extremen Minusgraden besonders hart. Wegen der Kältewelle auch in Hamburg verteilten die Helfer vom DRK-Obdachlosenbus gleich zu Jahresbeginn in der Innenstadt zusätzlich Schlafsäcke und Winterkleidung – unter anderem Fleecejacken sowie Steppwesten – an Bedürftige. Bei den eisigen Temperaturen gaben die Ehrenamtlichen in der Mönckebergstraße vor dem Kaufhaus Karstadt auch viele heiße Getränke und zahlreiche Portionen warmer Erbsensuppe aus. Der Andrang von Obdachlosen war entsprechend groß. „Unser Hilfsangebot wurde dankbar angenommen“, sagte Pascal Schroer, der Leiter der DRK-Obdachlosenhilfe. „Wir

haben rund 50 Obdachlose versorgt, die trotz der Kälte noch immer auf der Straße leben.“ In der DRK-Obdachlosenhilfe engagieren sich rund 20 Ehrenamtliche, die das ganze Jahr über ein bis zweimal pro Woche in der Hamburger City im Ein-

satz sind. Sie verteilen Mahlzeiten an Obdachlose und leisten Erste Hilfe. Zudem verstehen sie sich als Ansprechpartner, wenn obdachlose Menschen jemanden brauchen, der ihnen einfach mal zuhört.

Der Obdachlosenbus hatte erst im vergangenen Jahr sein 10-jähriges Jubiläum. Gemeinsam mit Gästen aus der Politik und Gesellschaft hatten die ehrenamtlichen Helfer ihren runden Geburtstag in der DRK-Langhein-Kate in Wandsbek gefeiert.



**DRK-Obdachlosenbus:** Hilfsaktion gegen die Kälte